## Werk

**Titel:** Serapeum

**Ort:** Leipzig

**Jahr:** 1863

**PURL:** https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?342672002_0024|log106

## Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

# SERAPEUM.

## Zeitschrift

für

**Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.**

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

**Dr. *Robert Naumann.***

**№ 23.** Leipzig, den 15. December **1863.**


### Hamburgische Bibliophilen, Bibliographen und Litterarhistoriker.


Von

Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.


(Schluss)

Aus dem handschriftlichen Nachlasse Johann Christian Wolf's ist anzuführen:

I. Kornelis van Beughem's „Incunabula typographiae, etc. Amstelodami, 1688", 12°., mit Papier in Folio durchschossen, auf welchem und im Texte sehr viele Zusätze (bis 1519) und Korrecturen. Bisweilen sind die Quellen: Loescher, Maittaire, Orlandini, Palmer, Bibliotheca Cygn., Franck., Freib., Gröning., B. P. (Hamburg.), Kraft, Uilenbr., Ultraj., Vossiana, publ. Witteb., angegeben. Wolf hat diese Compilation möglichst zu vervollständigen gesucht, z. B. zu O, S. 100—102, fast hundert, zu den acht anonymen Werken desselben Buchstabens, S. 161 und 162, fünfundzwanzig Titel hinzugeschrieben. Da er nur in wenigen Fällen die alten Drucke selbst gesehen, so ist der mühevollen Arbeit gegenwärtig zwar kein grosser Werth beizulegen; für seine Zeit war sie verdienstlich genug.

II. Koenig's „Bibliotheca vetus et nova", mit vielen Vermehrungen.

III. Material und bibliographische Nachweise zu den „Monumenta" (s. oben) Manches schon benutzt und gedruckt.

IV. Antoine Tessier's „Catalogus auctorum, qui librorum catalogos, indices, bibliothecas, etc., consignarunt, etc. Genev. 1686", 4°. Mit mehreren Zusätzen.

V. Index in Ephemerides literar. Vol. I—V, und: Supplementa. Vol. I. II., 4°. In alphabetischer Ordnung der Namen der Verfasser. Nachweisungen in deutschen, englischen, französischen und holländischen Zeit- oder Gesellschaftsschriften. Der „Index" ist ein vollgültiger Beweis für Wolf's Sammelfleiss und noch immer brauchbar.

VI. Monita quaedam de historiae literariae studio recte instituendo. 4°.

VII. Johann Albert Fabricius' „Bibliotheca latina, p. I, Hamburgi, 1708", 8°. Mit Zusätzen in bedeutender Anzahl.

VIII. Ungeordnete Kollektaneen. 4°.

---

Als Bibliothekar liess Wolf vieles zu wünschen übrig, ja manches in seiner Amtsverwaltung muss gemissbilligt werden. Dass er es verstand grössere Büchermassen zweckmässig zu ordnen, dass ihm die unerlässlichen Eigenschaften des Bibliothekars, Fleiss, Geduld und Ausdauer nicht fehlten, dafür spricht der Katalog der Schödter'schen Bibliothek, wenn auch der Rath und die ausgebreiteten literargeschichtlichen und bibliographischen Kenntnisse seines Bruders auf die Ausarbeitung desselben nicht ohne Einfluss geblieben sein mögen. Aber während der langen Reihe von Jahren, in welchen er der hamburgischen Stadtbibliothek vorstand, lieferte er nur wenige erfreuliche Belege seiner bibliothekarischen Thätigkeit; keine Bestrebungen, welche die vollständige Herstellung einer bestimmten Ordnung, um den leichten und nutzenbringenden Gebrauch des Büchervorraths zu ermöglichen, herbeigeführt, machten sich bemerkbar. Was geschah, ist meistentheils seinen Kollegen und Gehülfen in Rechnung zu bringen, und auch in ihre Arbeiten griff er nicht selten störend und widerstrebend, in stetem Kampfe mit ihnen, ein. Die Behörde befand sich dem freigebigen Wohlthäter der Bibliothek (s. unten), welcher gewissermassen auf die Rechte eines unumschränkten Herrschers Anspruch machte, vermischte was getrennt war oder getrennt werden sollte, aus den Handschriften die weissen Blätter, aus Briefen Namen schnitt, Portraits und andere

Kupferstiche den Büchern entnahm, und aus denselben eigene Collectionen bildete, u. s. w., gegenüber in einer nicht angenehmen Stellung.

Wolf war, als er Bibliothekar wurde, freilich schon siebenundfünfzig Jahre alt, ein Alter, welches jedoch als Hinderniss reger Geschäftsthätigkeit nicht in Betracht kommen kann (— ich habe seinen späteren unvergesslichen Nachfolger Ebeling, ich habe Reuss in Göttingen in weit höherem Alter, unermüdlich, mit fast jugendlichem Eifer ihre bibliothekarischen Obliegenheiten erfüllen gesehen —), aber schon damals scheint er für das Practische seines Berufs nicht sehr befähigt und gestimmt gewesen zu sein; dazu kam, dass er kein kräftiger Mann war; allmählich wurde er körperlich und zuletzt unleugbar auch geistig schwächer; er betrat die Bibliothek oft während langer Zeit nicht. In den Verzeichnissen der Gymnasiums-Vorlesungen spricht er übrigens stets mit Theilnahme von der Bibliothek; noch im März 1769 spricht er von sich so: „Deum O. M. supplex veneratur, ut senilibus quidem at piis ac ingenuis laboribus manum non subtrahat suffulcientem; et si quando opere non potest, precibus saltem apud Deum contendit, ut, si quid humanitus ipsi acciderit, sartam tectam relinquat Rempublicam, sartum tectum Gymnasium, sartam tectam, quibus lautioribus suis cupediis atque deliciis immorietur, bibliothecam publicam.“ — Einzelne von Wolf's bibliothekarischen Leistungen, z. B. die Bemerkung der Blätter- oder Seitenzahl in mehreren Handschriften, die hin und wieder beigeschriebenen Namen der früheren Besitzer derselben, bewähren noch jetzt ihre Zweckmässigkeit.

Unser gegenwärtiger Bibliothekar, Herr Professor Petersen, dem wir die erste authentische Auskunft über Wolf in seiner amtlichen Stellung zur Bibliothek und seinen Kampf mit Vorgesetzten und Mitarbeitern, „die auch nicht immer die verträglichsten waren“, verdanken (a. a. O. S. 129 — 140), schliesst mit folgendenWorten: „Im Genusse der von ihm gesammelten Schätze wollen wir ihm seine Schwächen verzeihen und sein Andenken in Ehren halten, worin auch der Staat in dem 1779 fertig gewordenen Monumente (m. s. weiter unten) rühmlichst vorangegangen ist.“

---

Von der Bibliothek des jüngeren Wolf, ihrem Umfange und Werthe lässt sich wenig Bestimmtes sagen; da er nach dem Tode seines Bruders dessen Bücher mit den ihm eigenen vereinigte, so ist, wie Herr Professor Petersen a. a. O. bemerkt, jetzt nicht mehr zu unterscheiden, was jedem der Brüder gehörte, wenn sie nicht ihren Namen, gewöhnlich nur J. C. Wolf, in die Bücher hineingeschrieben, und ist die verschiedenartige Handschrift das einzige sichere Auskunftsmittel.

(Vor einiger Zeit fand ich in der Stadtbibliothek einen von Wolf selbst geschriebenen Katalog in Quarto, in welchem ohne Zweifel seine Bücher verzeichnet sind, es fehlt jedoch die Angabe, in welchem Jahre; er besteht aus 267 Nummern in Folio, 846 in Quarto, 1504 in Octavo, 609 in Duodecimo und bietet manches sehr Werthvolle dar). In welcher Ordnung die vereinigten Wolf'schen Bibliotheken aufgestellt waren, ist nicht nachzuweisen weil die Stadtbibliothek nur Nominalverzeichnisse derselben bewahrt (Petersen, S. 130).

Auch Johann Christian Wolf war Handschriftensammler; auf seinen Reisen schrieb er sich viel Ungedrucktes, namentlich Collationen der Klassiker und Schriften der Kirchenväter, ab. — Im Jahre 1749 kaufte er von dem Enkel von Uffenbach's die in dem „Catalogus manuscriptorum codicum bibliothecae Uffenbachianae. Francofurti ad Moenum, typis Balthasaris Diehlii, 1747", 8°. [1]), 320 SS., enthaltenen Handschriften für dreitausend Rthl. Fast alle Wissenschaften sind hier vertreten, hauptsächlich die Theologie, die Geschichte nebst ihren

---

1) Nur dieser Verkaufskatalog, der nach dem dritten Bande des Katalogs von 1729—1731, mit Weglassung der schon erwähnten Nummern und der Preise abgedruckt ist, S. 313—320 aber noch einen Anhang von 167, mit kurzen Titeln durchaus ungenügend angegebenen Handschriften bringt, kommt hier zur Geltung. Ausser dem oben früher angeführten beschreibenden grossen Handschriftenkataloge erschienen zwei Verkaufskataloge der Bibliothek: 1) „Bibliotheca Uffenbachiana universalis sive Catalogus librorum tam typis quam manu exaratorum, quos summo studio hactenus collegit Zach. Conradus ab Uffenbach, nunc vero ob rationes in proloquio deductas, venales prostant. Tomus I. Francofurti ad Moenum apud Jo. Benj. Andreae et Henr. Horst. MDCCIX. Tomus II. complectens historicos ac caeteros, qui ad studia historica pertinent, scriptores; una cum appendice duplici, quarum prior supellectilem antiquariam, altera incunabula artis typographicae sive librorum typis exscriptorum editiones primas exhibet. Zach. Conradus ab Uffenbach omnia maxima cum industria comparavit, nunc vero venalia prostant, u. s. w. (wie T. I.) MDCCXXX. Tomus III. exhibens integrum msstorum tam vet. quam recent. apparatum, quem Z. C. ab Uffenbach summo studio atque labore conlegit, nunc vero bibliophilis aequo pretio offert, u. s. w. Typis Balthasaris Diehlii, MDCCXXX. Tomus IV. exhibens libros collatos ac manu cl. virorum illustratos, praeterea incompactorum et variorum librorum supplementa. Adjecti denique indices in tom. I. II, et IV. summa cura compositi, u. s. w. (wie III.) MDCCXXXI", 8°., nebst zwei verschiedenen, von v. Uffenbach's Bruder Johann Friedrich gezeichneten und gestochenen Ansichten der Bibliothek. Jeder Band ist mit einer beachtungswerthen Vorrede versehen. Die Verkaufspreise sind beigedruckt. (Der erste Band enthält Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Naturwissenschaften, Philosophie, Politik, Philologie, Vermischtes bietende Werke und einen „Appendix exhibens libros vulgo prohibitos sive suspectae fidei et argumenti paradoxi atque profani scripta" nebst einer Vorrede von zehn Seiten, die nicht zu übersehen ist. 2) „Bibliotheca Uffenbachiana seu Catalogus librorum, quos summa industria, magna cura maximisque sumptibus ex variis regionibus collegit scabinus reipublicae francofurtensis Zachar. Conradus ab Uffenbach, quorum publica habebitur auctio in aedibus defuncti die VII. Martii. 1735 et sqq. per Franciscum Var-

Hülfswissenschaften und das öffentliche Recht. Seite 2—9 sind „Codices orientales“ (die fünfundfünfzig nichthebräischen) aufgeführt. — Mit Valentin Ernst Löscher's Handschriften, unter welchen viele an demselben gerichtete Briefe (vgl., so und überhaupt zu diesem Abschnitte, meine Mittheilungen über einige von Johann Christoph Wolf nicht beschriebene Briefsammlungen der hamburgischen Stadtbibliothek, so wie über eine dort aufbewahrte Abschrift des Briefwechsels von „Stephan Pighius“, im „Serapeum, 1856“, S. 257—266, 273—280, und in derselben Zeitschrift, 1858, S. 55—58 [— den dort erwähnten drei Bänden mit Briefen an Johann Christian Wolf sind noch zwei, ein Folio- und ein Quartband hinzuzusetzen —]) vermehrte Wolf seine Sammlungen im Jahre 1750; er benutzte jede sich ihm darbietende Gelegenheit zu neuen Erwerbungen, so z. B. kaufte er von der Witwe Dikmann in Wesselburen mehrere Handschriften.

---

Die Geschichte der Schenkung der Wolf'schen Bibliotheken an die hamburgische Stadtbibliothek ist von Herrn Professor Petersen a. a. O., S. 62—78, vgl. S. 127 nach den Acten ausführlich erzählt, der folgende kurze Bericht ein Auszug aus dem von ihm Mitgetheilten [1]).

Am 7. Junius 1739 stellte der Pastor Wolf eine Schenkungsurkunde zu Gunsten des Gymnasiums und der Stadtbibliothek, so wie einer Armenstiftung an der St. Katharinen-Kirche, über sein Vermögen aus, in welcher er seine Büchersammlung der Stadtbibliothek unter der Bedingung schenkte, dass sein Bruder, der Professor Wolf, während seines Lebens im Be-

---

rentrapp. Tomus I. II. III. IV. Francofurti ad Moenum apud Franciscum Varrentrapp. MDCCXXXV“, 8°. Nur Druckwerke; im vierten Bande, 144 Seiten. Litteraturgeschichte, Bio- und Bibliographie, die vom Besitzer, nebst den Frankfurt a. M. betreffenden Schriften, die er seiner Vaterstadt vermacht (vgl. „Die von Uffenbach'schen Manuscripte auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. zusammengestellt von Ernst Kelchner, Frankfurt a. M. Druck von August Osterrieth, 1860“, 8°.) früher zurückbehalten worden. Die Indices des ersten Katalogs sind nicht wiederholt. Vor dem ersten Bande: „Ad castris minervalibus deditos apparatus hujus librarii haeredes.“

1) Wie der sonst gut unterrichtete Jacob Jonas Björnståhl in den „Briefen auf seinen ausländischen Reisen an C. C. Gjörwell, aus dem Schwedischen übersetzt von Christian Heinrich Groskurd, 5. Bd., Leipzig und Rostock, 1782“, 8°., nachdem er erwähnt, dass von Uffenbach's morgenländische und alle übrigen Handschriften an den Philologen Wolf in Hamburg gekommen, diejenigen aber, welche auf Frankfurt Beziehung, in der dortigen Bibliothek sich befänden, S. 277 schreiben konnte: „Die Wolf'sche Bibliothek zu Hamburg ist jetzt auch verkauft und zerstreut“, ist mir unerklärlich.

sitze derselben bleiben sollte und demselben nähere Verfügungen darüber anheimgestellt wurden. Nach Wolf's am 25. Julius desselben Jahres erfolgten Tode erklärte der Professor sich bereit den Willen seines Bruders sofort in Ausführung zu bringen und liess die Vermehrung der Bibliothek mit seinem eigenen Büchervorrathe hoffen. — Es wurde nun mehrere Jahre über einen Ausbau der Gymnasiums- und Bibliotheksgebäude verhandelt, dann 1743 ein Neubau beschlossen, am 24. September der Grundstein zu demselben gelegt und er bereits 1745 vollendet. Die Einweihung erfolgte erst 1751. — Bis 1742 war die Wolf'sche Bibliothek im Pastorathause aufbewahrt; in diesem Jahre wurde sie in eine Privatwohnueg gebracht.

Ein Antrag Wolf's, das Bibliothekariat der Stadbibliothek mit einigen Professuren am Gymnasium beständig zu verbinden, in welchem er zugleich das frühere Anerbieten, auch seine Bibliothek, seine Instrumente, u. s. w., zu schenken, wiederholte, wurde 1746 genehmigt und ihm, unter gewissen auf den bisherigen Bibliothekar Peter Surland (— Doctor der Rechte und Advocat, zum Bibliothekar am 2. November 1693 erwählt, gestorben 1748 —) sich beziehenden Bedingungen, das Amt übertragen. Zu verschiedenen Zeiten liess er darauf Münzen, Instrumente u. dgl. und Bücher nach der Stadbibliothek bringen, zog endlich im November (oder, nach einem Briefe seines Bruders Johann Heinrich Wolf vom 25. October, im October, „in der vorigen Woche", 1766 mit allen übrigen selbst dahin; er stellte jetzt ein förmliches Dotationsinstrument aus, durch welches er sein sämmtliches Besitzthum der Stadt Hamburg schenkte.

Den Gehalt des Bibliothekars, den Wolf nach Surland's Tode ganz erhielt, verwandte er zur Erwerbung von Büchern, beschränkte sich aber nicht auf diese ziemlich unbedeutende Summe, so dass die Ankäufe für sich und die Stadtbibliothek gar nicht zu unterscheiden sind (— ein wunderliches Verhältniss, das seines gleichen in der Geschichte öffentlicher Bibliotheken schwerlich hat! —). Die während seiner Bibliotheksverwaltung geschenkten Münzen vermengte er mit den seinigen.

Von dem vom Professor Wolf vermachten Kapitale blieben, nach Abzug von 15,000 Mark Court., die den Erben, und 32,000 Mark Court., die aus des Pastors Hinterlassenschaft an die St. Katharinenkirche bezahlt werden mussten, der Stadtbibliothek 60,000 Mark Bco. (Petersen, S. 76 u. 77).

Im Jahre 1779 wurde den Brüdern Wolf in der Stadtbibliothek ein Denkmal errichtet; es ist von Holz, 16 Fuss hoch und 5 Fuss breit; oben befindet sich das von zwei Genien gehaltene Bildniss des Pastors Johann Christoph Wolf, auf Leinwand, oval, 2 Fuss hoch und 2 Fuss 2 Zoll breit; darunter das Bildniss des Professors Johann Christian Wolf, vom Maler Theodor Friedrich Stein (gest. 1788), auf Leinwand, 3 Fuss 10 Zoll hoch und 3 Fuss 1 Zoll breit. Wolf sitzt vor einem Tische und liest mit Hilfe einer Loupe, die sich noch in der Stadtbibliothek befindet, in einem geschriebenen Buche: Sapho (sic); ausser zwei anderen, auf dem Rücken mit MSCT. bezeichneten Büchern, liegen noch verschiedene Papiere auf dem Tische, wovon eins die Aufschrift hat: „Cottae Sendschreiben an Hrn. Prof. Wolff von seinen Versuchen wegen des Falles der Fluidorum in Vacuo.“

Die Bildnisse sind in vergoldete Rahmen gefasst; unter denselben befindet sich die folgende vom Professor am Gymnasium G. Schütze verfasste Inschrift, in Gold auf schwarzem Grunde (man wollte sie ursprünglich in Marmor eingraben):

Fratrum Wolffiadum gratissima nomina, lector
Caussas, cur recitet Bibliotheca, cape:
Grande decus doctae fuit ille, vel ille cathedrae,
Hammoniam meritis auxit uterque suis.
Pulcer amor patriae viret et post fata perennat,
Ex amplo dono commoda sera patent.
Ultima posteritas, ad munera larga stupescens,
Decernet largis praemia larga viris.
Quaeque inter cives belli stet gratia facti,
Structo declarat marmore cura patrum.

---

Optimi exempli Duumviris,
Fratribus germanis,
Joanni Christophoro Wolfio,
Linguar. Orient: primum Profess. deinde ad D. Cathar.
Pastori,
Et
Joanni Christiano Wolfio,
Physices et Poeseos Professori publico,
Utrisque
Amplissimis in Rempu[b]licam sacram et litterariam
Meritis
Saeculum suum illustrantibus
Et

In Bibliothecam Publicam,
Quam splendidiore sua privata locupletatam esse voluerunt,
Effuse munificis,
Publicum hoc honoris Monumentum
L. M. Q. P.
Senatus Populusque Hamburgensis
A. R. S. CIↃ IↃ CCLXXVIIII.

(Verse und Unterschrift in schöner Lapidarschrift) [1]).

Die folgenden in Kupfer gestochenen Bildnisse Johann Christoph Wolf's kenne ich:

1. Wahl pinx. Fritzsch s. Hamb. 4°.
2. M. B. fil. s. Kl. 8°.
3. 1761. J. D. Fos sculps. Hamb. Gr. 8°.
5. Denkmünze. Av.: Bildniss mit Umschrift. Rv.: Theologo | Cordatissimo, | Theologo - Modestissimo, | Sacrarvm Et Profanarvm | Litterarum | Statori | Hambvrgi Decore, | Orbis Ervditi | Deliciis | Ponebat Amicus | A. MDCCXXXIX.

Johann Christian Wolf ist nur in dem beschriebenen vortrefflichen Oelgemälde dargestellt; es verdiente durch Nachbildung vervielfältigt zu werden.

## Anzeige.

Syntagma doctrinae theologicae Adriani Sexti, Pont. Max., quod una cum apparatu de vita et scriptis Adriani, pro gradu doctoris in S Theologia in Universitate Catholica oppidi Lovaniensis rite et legitime consequendo scripsit E. H. J. Reusens, S. Theol. Licentiatus et Bibliothecae academicae Praefectus. Accedunt Anecdota quaedam Adriani Sexti partim ex codice ipsius Adriani Sexti autographo, partim ex apographis nunc primum edita. Lovanii, excudebant Vanlinthout et socii, Universitatis typographi. 1862. Gr. 8°. LVI u. 248 SS.

Der Bericht über diese sorgfältige, verdienstvolle Leistung, sie als Ganzes und nach ihrem Hauptbestandtheile betrachtet,

1) Ich verdanke die genaue Beschreibung des Denkmals Hrn. J. L. de Bouck.

muss natürlich den theologischen Zeitschriften überlassen bleiben; die Erwähnung derselben im „Serapeum“ ist durch einige Bestadtheile derselben herbeigeführt. Herr Dr. Reusens theilt nämlich mit: Apparatus ad Syntagma doctrinae theologicae Adriani Sexti, Pont. Max. Der erste Paragraph enthält einen den Quellen und besten Hilfsmitteln entnommenen Abriss des Lebens des Papstes Adrian des Sechsten. Unter den Quellen ist es besonders die von mir in der hamburgischen Stadtbibliothek wieder aufgefundene und von dem Generalarchivar des Königreichs Belgien, Herrn Gachard musterhaft herausgegebene Correspondenz des Kaisers Karl des Fünften mit dem Papste, welche im folgenden Paragraphen nützliche Dienste geleistet hat. Nicht nur ältere Hülfsmittel, sondern auch neuere sind genannt. (Danz's beide, jetzt schon seltene Programme: „Analecta critica de Hadriano VI.“ konnte der Verfasser nicht benutzen. — Eine recht gute Lebensbeschreibung Adrian's hat Johann Matthias Schröckh geliefert in: „Allgemeine Biographie. Berlin 1772 u. 1778“, 8°., Thl. 4. S. 399—406 und Thl. 5, S. 1—133).

Der zweite Paragraph handelt so belehrend und befriedigend, wie es bisher nicht geschehen von Adrian's Schriften, und zwar zuerst von den früher bereits gedruckten und ihren verschiedenen Ausgaben. Sie sind betitelt: I. Quaestiones Quodlibeticae XII. (10 Ausgaben, die erste Lovanii, Theodoricus Martinus Alustensis, 1515, fol., die letzte, „cum aliis Joannis Briardi, Lugduni, Jacobus Gionta, 1547,“ 8°.). II. Quaestiones in quartum Sententiarum librum (8 Ausgaben, die erste, in aedibus Jodoci Badii, 1516, fol., die letzte, Lugduni, Gulielmus Rovilius, 1546, 8°.); zur Erläuterung des Titels wird bemerkt: „In hoc tractatu non, ut titulus prae se ferre videtur, Magistrum commentariis illustrat Adrianus, sed propria methodo praecipuam Sacramentorum materiam tractat. Vocatur vero istud Adriani opus Quaestiones in quartum Sententiarum, quia Adrianus, ut plurimum ordini a Magistro in libro quarto Sententiarum tradito insistens, praecipuas circa Sacramentorum (si tamen Extremam Unctionem et Ordinem excipias) administrationem difficultates obvias solvit. Non tamen in servando hoc ordine serviliter Magistri vestigia premit, sed hinc inde ordinem invertit, et novas saepe quaestiones a Magistro praetermissas discutit.“ III. Sermo paraeneticus in computum hominis christiani agonizantis. — Sermo de pertuso saeculo, sive de Superbia; Adrian schrieb diese „Sermones“, nach Valerius Andreas, während er als Bischof von Tortosa in Spanien lebte; sie wurden zu Antwerpen, 1520,

---

1) Die „Anecdota“ und der „Apparatus“ erschienen kurz vor der Ausgabe des „Syntagma“, LII, 92 SS. und 1 unbez. Bl., besonders gedruckt.

4°., von Alardus Amstelredamus unter dem Titel: „Computus seu supputatio hominis agonizantis per D. Card. Dertusensem (Adrianum Florentium). Ejusdem de pertuso saeculo, sive de superbia, Sermo“ veröffentlicht, wieder gedruckt zu Rom mit den Quaestiones de Sacramentis in Quartum Sententiarum, und zu Venedig in demselben Jahre mit den Quaestiones Quodlibeticae. IV. Regulae, ordinationes et constitutiones Cancellariae Apostolicae (2 Ausgaben: Antverpiae, Michael Hellenius Hochstratanus, 1522, 8°., und Romae 1523). Irrthümlich sind dem Papste Adrian VI. die „Commentaria de lingua latina“ des Cardinals Adrian aus Corneto (auch Adrianus de Castello oder Castellensis) zugeschrieben. (Vgl. Graesse, Trésor, unter Adrianus Card. S. Chrysogoni, und vollständiger unter Hadrianus, u. s. w.) Wir erhalten dann neue und interessante Nachrichten von Adrian's ungedruckten Schriften, die hier nur kurz angeführt werden können: I. Commentarius sive Expositiones in Proverbia Salomonis. Cap. I—XIII, h. II. Sermones. III. Responsa et Consultationes. IV. Orationes Theologicae. V. Professio fidei et pollicitationes Adriani VI. Es folgt: Adriani commercium epistolicum et pontificatus ipsius regesta, eine ungemein fleissige Zusammenstellung in chronologischer Ordnung, von 11. December 1513 bis zum 1. September 1523 (— aus unserer Stadtbibliothek konnte ich den Verfasser mit einem sehr seltenen Abdrucke des „Breve Sanctissimi Domini nostri domini Adriani, divina providentia papae VI. ad Fridericum Saxoniæ ducem aduersus Lvthervm, ohne Druckort, hinten am Schlusse des Breve 1523, kl. 8°., 8 SS., bekannt machen —), mit genauer Angabe der Quellen, S. XXXVI—XLV. Am Schlusse ist noch einer Bulle des Papstes an die Statthalterin Margaretha, einiger Instructionen für päpstliche Gesandte, der Acta consistorialia von 1522 und 1523, so wie verschiedener Briefe an Karl den Fünften, die in der Biblioteca Barberina bewahrt werden sollen, gedacht. Daran schliesst sich die Beschreibung eines merkwürdigen werthvollen Codex, der früher dem Collegium Pontificium der Universität Löwen gehörte, jetzt in Mecheln ist, und Herrn Dr. Reusens zur Ausarbeitung des „Syntagma“ geliehen wurde; er besteht aus Autographa Adrian's und aus einigen Schriften Anderer, von Adrian's oder fremder Hand.

Im dritten Paragraphen wird Adrian als Philosoph und Theolog geschildert, im vierten die Anordnung und Methode des „Syntagma doctrinae theologicae Adriani“ dargelegt. (S. 1 bis 152.) Diese gediegene Skizze und Analyse der theologischen Ueberzeugungen und Ansichten Adrian's, ist in vier Abschnitten gegeben, von denen besonders der vierte: De Adriani VI. circa infallibilitatem romani pontificis ex cathedra loquentis Beachtung verdient, und auch von protestantischen Theologen mit Interesse gelesen werden wird. Eine S. 131

citirte bibliographische Seltenheit: „Conradi Vegerii funebris oratio in mortem divi Hadriani VI., Pontificis Maximi habita Rome in reverendissimorum S. R. Ecclesiae Cardinalium consessu", $4^0$., befindet sich in der Stadtbibliothek; Druckort und Jahr sind nicht angegeben (nach Valerius Andreas gedruckt: Coloniae, Conradus Caesarius); unten auf dem Titel steht (mit Abkürzungen): „Missa ad me ex vrbe per dominum (doctorem?) Joannem Zader (?); ultima februarii anno 24 in manus meas Nurmbergae peruenit."

Die Seiten 155—246 nehmen Anecdota quaedam (15) Adriani Sexti Pont. Max. ein: Sermones, Consultationes (darunter Gutachten, vor der Erhebung auf den päpstlichen Stuhl ertheilt über die Fragen: Utrum licet Patribus Praemonstratensis Ordinis de licentia sui abbatis peculium habere, et certum quid annuo pro vestibus aut vino accipere? und: Utrum Praelatis Praemonstratensis Ordinis liceat habere ac nutrire canes venaticos, et cum eis venari?) u. s. w. ein. Der Herausgeber hat einige litterargeschichtliche Anmerkungen hinzugefügt.

Es mag hier noch erwähnt werden, dass Johann Friedrich Burscher im „Spicilegium I. Autographorum, illustrantium rationem quae intercessit Erasmo Roterodamo cum aulis et hominibus aevi sui praecipuis omnique republica, Lipsiae, 1784", $4^2$., [1]) hat abdrucken lassen: Ennii Filonardi, Episcopi Verulani (von Veroli), Nuncii Pontificis ad Helvetios, posthac Cardinalis Episcopi Albanensis, Epistolae quinque ad Erasmum, AA. 1523, 1524 et 1532 scriptae ex Autogr. Der erste Brief ist am 23. September 1523 [2]) aus Constanz, der zweite am 22. October 1523, gleichfalls aus Constanz geschrieben; in dem letzteren wird Adrian's Tod schmerzlich beklagt, „cum

---

1) Die wichtige Burscher'sche Sammlung an Erasmus gerichteter Briefe, von denen der Besitzer nur einen Theil veröffentlichte und die noch eine reiche Ausbeute geben dürften (— Adolf Müller benutzte in seinem „Leben des Erasmus von Rotterdam" blos die gedruckten —), wird gegenwärtig, wie bereits früher vom Herausgeber des „Serapeum" angedeutet, in der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig bewahrt.

2) Burscher sagt: „Epistola prima scripta est Constantiae, d. 23. Sept. A. 1523, pridie, quam excessit vita Adrianus VI. Pontifex." Adrian starb aber am 14. und nicht am 24. September; ich vermuthete daher, dass Burscher statt XIII irrthümlich XXIII gelesen; eine von Herrn Dr. Krehl gütigst angestellte Vergleichung mit dem Originale überzeugte mich von der Unrichtigkeit meiner Vermuthung. Auf dem Denkmale (m. s. die Abbildung bei Burman „Hadrianus VI.") steht: „Decessit XVIII. Kal. Octob. Anno a partu Virginis CIↃIↃXXIII" (vgl. Reusens S. XIX.) Uebrigens wird in der „Art de vérifier les dates" und von mehreren Schriftstellern der 24. September als Adrian's Todestag angeführt, auch in einer sehr interessanten Abhandlung über den vertrauten Secretair des Papstes Hezius im „Annuaire de l'Université Catholique de Louvain, 1862, Louvain", 12°., S. 264, dem jedoch ein S. 275 in der Note, citirter Brief Wilhelm v. Lochorst's bei Burman über Adrian's Ableben, geschrieben

adhuc ignoremus, quem ei similem, et tantae bonitatis simus habituri.“ (Derselbe „Spicilegium I.“ bringt einen Brief Adrian's an die Schweizer aus Vitoria vom 15. Februar 1522, der im „Compte rendu des séances de la Commission royale d'histoire, 3e série, I“, S. 139 f. wiedergegeben ist.)

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

---

## Anzeige.

Geschichte des L'Hombre. Von Dr. Gustav Schwetschke. Beilagen: I. Der älteste französisch-deutsche L'Hombre Tractat. II. Die Launen des L'Hombre von Robbe. III. Belinda's L'Hombrespiel. Von Pope. **1712**. IV. Philosophische Phantasien über das L'Hombre. Weimar **1788**. Halle, G. Schwetschke's Verlag **1862**. 8°. XII u. **199** SS.

Sechs Abschnitte bilden diese Geschichte eines Spieles, das unter den Kartenspielen den ersten Rang einnimmt, mit dem Ehrennamen eines königlichen Spieles geschmückt wurde und dessen Erfindung bekanntlich dem Vaterlande des Cervantes angehört: I. Name, Vaterland und Alter des L'Hombre. II. Verbreitung desselben. III. Die L'Hombre-Karte. (Ich mache aufmerksam auf die Anmerk. 1, S. 26, aus welcher Johann Laurenberg's Benennung der gewöhnlichen Spielkarte „Peter Mafferts Boek“ [vgl. Lappenberg's Ausgabe der Scherzgedichte S. 238 fgd.] zu erklären ist.) IV. Die Spielweisen des L'Hombre: 1. Das ältere. 2. Das mittlere. 3. Das neuere. a. Das neuere deutsche. b. Das neuere spanische. V. Die L'Hombre-Litteratur. — (S. 3—87.) Beilagen, wie auf dem Titel angegeben (S. 91—199).

Es ist besonders der sechste Abschnitt, welches diese Anzeige des nicht allein für Kenner und Freunde des berühmten Spieles, sondern überhaupt höchst anziehenden Buches veranlasste. Der Verfasser hat nämlich S. 54—87 ein möglichst vollständiges und sehr reichhaltiges Verzeichniss der betreffenden Schriften geliefert. Der Stoff ist in folgende Abtheilungen geordnet: 1. Französische L'Hombre-Schriften. Der erste Tractat, welcher mit der deutschen Uebersetzung nach der haller Ausgabe von 1695 in der ersten Beilage ab-

---

in Rom am 22. September widerspricht; wahrscheinlich ist 24. ein Setzfehler. — Dass der Nuntius so spät den Tod des Papstes erfuhr, scheint allerdings etwas auffallend; bekanntlich waren aber damals die Briefbeförderung und das Botenwesen keine sehr schnelle.

gedruckt ist, erschien sehr wahrscheinlich in der ersten Hälfte der 1670ger Jahre (— auf dem Titel des Exemplares der hamburgischen Stadtbibliothek: „Le Jeu De L'Hombre", 12°., 35 SS. mit dem Titel, ist mit Bleistift 1679 geschrieben —); er ist an mehreren Stellen des Werkes näher erwähnt. 2. Deutsche. 3. Aus der spanischen, italienischen und englischen Litteratur. Mit dieser Zusammenstellung sind viele andere litterarische und bibliographische Nachweise am ersten und zweiten Abschnitte zu vergleichen. Des Verfassers Vermuthung, S. 5, dass ein von Brnnet in dem Artikel über Spiel-Litteratur, „Manuel", 5r Band, angeführtes spanisches Werk: „Remedio, de jugadores", wohl eine moralische Tendenz habe, ist vollkommen begründet; unsere Stadtbibliothek besitzt eine italienlsche Uebersetzung dieser Schrift, die vermuthlich dem Originale Burgos, 1519, 4°., an Seltenheit nicht nachsteht: „Institutione De Giuocatori, Nella Quale S'insegna a giuocare senza offesa di Dio, et si reprobano i cattivi giuochi Et In Particolare Si ragiona del giuoco di gli scacchi, et della palla Composita in lingua Spagnuola per Pietro de Cobarrubia: Et Nuovamente Tradotta Dal S. Alfonsa Di Ulloa. Con Privilegio. (Buchdruckerzeichen.) In Venetia. Appresso Vinenzo (sic) Valgrisi M.D.LXII. Auf dem letzten Blatte ist Venetia appresso Vicenzo Valgrisi MDLI; Rückseite Buchdruckerzeichen, 8°., 8 unbez. Bll. mit dem Titel, 196 bez., 3 unbez. SS. (Einige andere kleine Zusätze u. dgl. aus unserer gut ausgestatteten Spiel-Litteratur sind dem Verfasser mitgetheilt.)

Als Heinrich Jonathan Clodius 1761 seine „Primae lineae bibliothecae lusoriae" herausgab (— vor ihm hatte bereits 1734 der fleissige Bibliograph August Beyer in seinem „Memoriae historico-criticae librorum rariorum S. 78—93, eine „Bibliotheca scriptorum de Ludo" geliefert —), war er nicht ohne Gewissensscrupel darüber, dass er in so schwerer drangsalvoller Zeit des Vaterlandes mit einem solchen Gegenstande sich habe beschäftigen können; in Beziehung hierauf bemerkt Herr Dr. Schwetschke: „Darf nun auch der Autor der vorliegenden Blätter, dem neben heiterer Passion jene elegische Stimmung ebenfalls keine fremde war, mit der Erstlingsarbeit auf diesem Felde nichts Erschöpfendes darbieten wollen, so sind doch wenigstens die Primae lineae, die Grundlinien gezeichnet. Er schliesst mit dem Wunsche, dass sein Vorgang vor allen einen L'Hombrefreundlichen Sohn Iberiens bestimmen möchte, namentlich die ältere Geschichte des edeln Spieles, mit besonderer Berücksichtigung auch des lusitanischen Nachbarlandes aufzuhellen."

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Bibliothèque de l'École des Chartes. 24e année. 5e série; tome IV. 3e livraison. Janvier-Février 1863. Paris. Herold (Franck). Rue Richelieu 67.

(Fortsetzung.)

10807—9 Recueils d'inscriptions copiées par Sirmond. XVII.. s. 3 voll.

10810 Carnet de Spon, cont. des inscriptions. XVII. s.

10812 Claudii Chiffletii de antiquo numismate lib. singul. XVII. s.

10825—7 Travail de J. Dousset, pour une édit. de l'histoire d'Eusèbe. XVIII. s. 3.

10831 Acta omnium congregationum et dissertationum quae coram Clemente VIII. et Paulo V. celebratae sunt in causa de auxiliis etc. XVII. s.

10837 Martyrologe de St. Jerôme. Lettre du pape Honorius Ier et du roi Aedwinus (33). — Calendrier table des pâques et régles de comput (34 v°.). — XVII. s. Écr. saxonne.

10840 Vies des Pères, suivies de plusieurs opuscules théologiques, parmi lesquels: „Liber S. Cipriani de XII abusivis seculi (169)". XI. s. Die Schrift, zuweilen auch dem heil. Augustin zugeschrieben, gehört weder diesem, noch dem Cyprian an. Sie steht in der Ausgabe der Oxforder Seite 188 der neuesten Werke des heil. Cyprian.

10846 Vie de S. Denis par Hilduin. X. s.

10847 Derselbe. XI. s.

10848 Vie de S. Martin par Sulpice Sévère. — Inscriptions en l'honneur de S. Martin (94). — „Liber S. Martini de Trinitate" (101). — Sermons de Grégoire de Tours sur S. Martin (102 v°.). — Vie de S. Brice (107 v°.). — De episcopis Turonicis (110 v°.). IX. s.

10853 Vita S. Walburgis. X. s.

10861 Vitae Sanctorum, u. a. auch Cyprians. IX. s. Écr. saxonne.

10862 Desgl. meist weiblicher Heiligen. Confessiones Augustini. — XI. s.

10863 Fin d'un traité de théologie morale, suivie des vies de S. Augustin (24), S. Grégoire (52) et S. Jérôme (52 v°.). IX. s. Palimpseste.

10864 Vitae et miracula SSanctorum. X. s.

10865 Vita S. Willibrordi. — Vie et translations de S. Arnout. — Leçons sur les fêtes de la Vierge. — Hymne en l'honneur de S. Arnout. — Sermons de S. Augustin sur S. Vincent. X– XI. s.

Die Vita S. Willibrordi auch in cod. 10893.

10881 Régle de S. Augustin, suivie de constitutions et de pièces diverses se rapportant à la congrégation de Windesheim. 1538.

10884 Régle de S. Benoit. X. s.

10910 Frédégaire. VII. ou VIII. s.

10911 Gestes de rois des Francs (Bouquet II. 542). Annales de Lauresheim, avec la continuation d'Eginhard. — IX. s. — Un auteur liégeois du XV$^{e}$ s. etc.

10912 Histoire de Raoul Glaber. XI. s.

10934 Table d'un cartulaire de l'église de Strasbourg.

Folgen eine Menge Chartularien französischer Abteien und Klöster.

11101 „Libellus electionum editus a mag. Guillermo de Mandagolo. — Statuta provincialia d. Petri, archiepiscopi Mogunt. (68). — Statuts promulgués en 1287 au concile de Würtzbourg (87). — Statuts promulgués à Trèves le 28 avril 1310 par Baudouin, archevêque de Trèves (95). — XVI. s. Man vgl. betreffs des an diesem Datum in der Domkirche zu Trier gehaltenen Provincialconcils *Hontheim* Hist. dipl. Trev. II 42. *Blattau* Statut. Trevir. I 63.

11102 Copie des priviléges de S. Maximin de Trèves. 1513. Parchemin. Vgl. meinen Aufsatz unter Nr. 137.

11103 „Liber de patribus primitivis magnarum virtutum et perfectionis ordinis canonicorum regularium monasterii in Windesheim.“ — Liber de origine moderne devocionis et de origine monasterii in Windeszhem (119 v$^{o}$.). 1477. Pap. Vgl. die Nrr. 10881 ff.

Ich verzeichne absichtlich, was sich auf die Geschichte der Windesheimer Congregation bezieht. Der Einfluss und die Bedeutung dieser, gegen die damalige Scholastik reagirenden und der Mystik sich zuwendenden Congregation, mit welcher Thomas v. Kempen in so enger Verbindung steht, ist von den Kirchenhistorikern noch lange nicht gehörig gewürdigt worden.

11105 Chronique des Comtes de Hainaut, par Gilbert de Mons. XV. s.

11127 Varia, u. a. Werke von Boethius, Hyginus, (Pseudo-) Sallust; dann Deoderici, Metensis episc., controversia in Karolum; Gerbertus ex persona Karoli; Commonitorium Pallidii ad Karolum Magnum. X. s.

11201 Opuscules sur l'alchimie, par „Mag. Thomas de Bononia, Bernardus Petri Trevirensis et mag. Martinus Ortolonus.“ XV. s. Pap. (Vgl. „über triersche Handschr.“ unter Nr. 266.)

11218 Medizinische Werke. IX. s.

11219 Desgl. IX. s.

11241 u. folg. Arithmétique de Boéce. X. s.
11412 Hymnes et poésies diverses; il y a une pièce sur Alexandre III. (21). — Traité de dialectique (25). — „Syncathegoreamata magistri Nicolai“ (41). — Appellationes mag. Joh. Pagi. — Insolubilia. — Chanson française. — Fables. — Dicta philosophorum. — Dictionnaire de botanique. — Traité du Baptême etc. — Concile de Trèves, en 1238. (155). — XIII. s. Ich habe die Hs. a. a. O. unter Nr. 1219 besprochen.

Ausserdem manches Handschriftliche von Sirmonde, D. Huet, Launoy etc.

(Schluss folgt.)

---

## Nachtrag zur Litteratur der Bartholomäusnacht.

Edict du Roy, ſur la pacification des Troubles de ce Royaume, aduenus depuis le vingtquatrieme iour d'Aouſt, 1572. Publié à Lyon le vingtſixième iour du moys d'Aouſt 1573. A Lyon, Par Michel Iove. 1573. Auec priuilege du Roy. 16 Bl. 8., wovon 14 numerirt. — In Zürich (Kantonsbibl.).

Gasparis Colinii Castellonii, magni qnondam Franciae Amiralii, vita. M.D.LXXV. 118 pp. 8. So der Titel genauer. Davon giebt es folgende englische Uebersetzung:

The life of the most godly, valeant and noble Capteine & Maintainer of the trew Christian Religion in Fraunce, Jasper Colignie Shatilion, sometyme greate Admirall of France. Translated out of Latin by Arthur Golding. London. 1576. 8.

Geſchicht von dem Auffruhr, ſo ſich begeben den Sanct Bartholomeus Tap zwiſchē den Evangeliſchen, vñ Bapiſchtiſchen in Paris ... in dieſem 1572 Jar. o. O. u. J. (1572). 8. — Asher, Cat. 1854. No. 2073.

Die Pariser Bluthochzeit. Dargestellt nach Ernestus Varamundus. Leipzig 1851. 8.

*Emil Weller.*

---

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.